

### **Georg Seeblen: Kino der Angst. Thriller. Grundlagen des populären Films**

Marburg: Schüren Presseverlag 1995, 300 S., mit s/w-Abb.,

ISBN 3-89472-422-6, DM 38,-

Rechtzeitig zum Kinorejubiläum erschien die überarbeitete Neuauflage von Georg Seeblens Buch *Thriller: Kino der Angst* in der Reihe *Grundlagen des populären Films*, in der die wichtigsten Genres des Unterhaltungsfilms, ihre Trends, Stimmungen und Visionen untersucht werden.

„Thrill: Die Lust an der Angst“ (S.9) übt eine faszinierende Wirkung auf den Zuschauer aus. Die Wurzeln dieser Art der Unterhaltung liegen für Seeblen in den Jahrmarktvergnügungen, die spezifiziert werden in „extremes Essen“, „Kraft-, Konkurrenz- und Aggressionsspiele“, „Sensationsdarstellungen“ à la ‘Todesfahrer’, „Rausch- und Schwindelzustände“ beim Achterbahnfahren und sogenannte „kleine Angstzustände“ (S.9f.), wie sie beim Fahren in der Geisterbahn auftreten.

Im ersten Kapitel analysiert Seeblen die mythologischen Grundlagen der Gattung, indem er unter Hinzuziehung von Beispielen aus Sport und Freizeitgestaltung bis hin zu Kinder- und Brettspielen die „wesensbestimmenden Merkmale der Gattung“ (S.7) hervorhebt. Den Thriller-Protagonisten charakterisiert er durch die Stichworte ‘psychisch labil’, ‘zumeist bindungsunfähig’, ‘Einzelgänger’, ‘gestörte Triebstrukturen’ etc. – ideale Voraussetzungen also für den perfekten ‘schwarzen Mann’ (z. B. in Alfred Hitchcocks *Psycho*) oder die ‘schrecklichen Frauen’ (z. B. in John M. Stahls *Todsünde*). Zur Unterscheidung der verschiedenen Genres – z.B. des Science-Fiction-, Horror- oder Western-Films – nennt er spezifische Attribute des Thrillers. Der „Thriller [läßt uns] erleben, was uns der Horror-Film eher genießen läßt: die Angst in all ihren Formen“ (S.22f.). Diese Abgrenzung gegenüber anderen Genres wird im zweiten – weitaus umfangreicheren Kapitel – aufgegriffen und zu einer Geschichte des Film-Thrillers weiterentwickelt.

Ausgehend von seinen Anfängen im Stummfilm analysiert Seeblen die inhaltlichen Strukturen des Thrillers chronologisch bis in die neunziger Jahre. Als Vorläufer des Thrillers in den dreißiger Jahren nennt er Fritz Langs *M* und die *Dr. Mabuse*-Filme. Weiterentwickelt hat sich das Genre mit Hitchcocks Filmen sowie den englischen Spionage-Filmen, am bekanntesten *Mata Hari*. Weitere Stationen sind der Film Noir sowie die Agentenfilme und psychologischen Thril-

ler der fünfziger Jahre, etwa *Peeping Tom* (1959).

Akribisch untersucht Seeblen die 1980 beginnende „Zeit der Unübersichtlichkeit“ – so seine Formulierung –, die den Zeitraum bis heute umfaßt. Die Fülle des untersuchten Materials läßt eine genaue Klassifizierung zu, wobei die durchgehend kurzen Inhaltsangaben durch die Nennung der Zuordnungs- und Entlehnungselemente – z. B. Film Noir, Spionage-Film, französischer Kriminalfilm, Psycho-Thriller, Justiz-Thriller, erotischer Thriller, Serienmörder, Grunge Murder Movies, Road Killers etc. – ergänzt werden. In dem breiten Spektrum der genannten Filme finden sich *Gorky Park*, *Die Affäre der Sunny von B.*, *Psycho II*, *Dressed to kill*, *Blind date*, *Natural Born Killers*, *Blue Steel*, *Verhängnis*, *Wall Street*, *Weiblich, ledig, jung sucht...*, *Sliver*, *Ein mörderischer Seitensprung* und viele andere mehr.

Abgerundet wird Seeblens lesenswerte Untersuchung durch ein umfangreiches Film- und Personen-Register, ein Verzeichnis lieferbarer Video-Kopien sowie eine ausführliche Bibliographie zur Geschichte, Mythologie und Ästhetik des Thrillers.

Beate Otto (Siegen)